

# Gemeinsam für Überblick sorgen

**GisInfoService.de:** Das Online-Geoinformationssystem der Rohstoffverbände startete 2006 in Baden-Württemberg. Seither wurde das System, das speziell auf die Branche zugeschnitten ist, ständig weiter entwickelt und steht heute den Mitgliedsunternehmen der beteiligten Verbände in allen Bundesländern zur Verfügung. Auf europäischer Ebene hat es sich gerade das Prädikat: „Best Practice“ als beispielgebendes Werkzeug verdient.

» Dass sich GisInfoService als derart erfolgreich erweist, hat seinen guten Grund. Das Online-Geoinformationssystem für Unternehmen der Rohstoffindustrie wurde schließlich nicht nur in der Fläche, sondern auch in den Funktionalitäten aus-

gebaut. Themenkarten und Zusatzmodule wurden kontinuierlich weiter entwickelt. Bundesweit sind derzeit knapp 1400 Werke registriert, die auf mehr als 160 Webdienste von gut 40 unterschiedlichen Behörden Zugriff haben. „Eine echte Erfolgsstory, die vor allem durch das gemeinschaftlichen Engagement aller Partner möglich wurde.“ sagt Thomas Beißwenger, Koordinator auf Seiten der Verbände.

## ■ Ausgangslage: Interessen in Einklang bringen

Für Rohstoffunternehmen und Rohstoffverbände gehört das Thema Raumplanung zu den alltäglichen Herausforderungen. Rohstoffsicherung und Rohstoffabbau sehen sich in der Raumschaft stets mit konkurrierenden Nutzungsinteressen konfrontiert. Schutzgebiete, Wasserwirt-

schaft, Straßen-, Gewerbe- und Siedlungsplanung, Denkmalschutz, Land- und Forstwirtschaft, etc. – all diese Bereiche sind mit Flächenbedarf verbunden und müssen in Einklang gebracht werden. Wer hier keinen Überblick über die Ressourcen und angemeldeten Ansprüche hat, wird die eigenen Interessen nur schwer vertreten und durchsetzen können. Bei Verbänden und Unternehmen kannte man zwar die eigenen Flächenbedarfe, die Zusammenschau mit den anderen Bereichen war jedoch häufig ein mühsames Unterfangen, geprägt von Papierkarten unterschiedlichster Aktualität und verschiedener Maßstäbe. Die beteiligten Behörden hingegen verfügten häufig bereits über ein Geoinformationssystem (GIS) in dem sie die eigenen Themen übersichtlich kombinieren konnten – ein klarer visueller Vorteil und ein Informationsvorsprung.

Beim Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) war man sich einig: diesen Vorteil wollte man auch für die eigenen Interessen der Branche nutzen. Ein Verbands-GIS musste her.

## ■ Idee: Kostengünstiges Angebot schaffen

Klassische Geoinformationssysteme sind meist proprietäre Desktopsysteme, bieten umfangreiche Funktionalitäten und erfordern sowohl spezielle Nutzerkenntnisse als auch den Erwerb von Arbeitsplatz gebundenen Softwarelizenzen. Vor allem in kleinen und mittelständischen Unternehmen aber auch bei den Verbänden sind für beides oft keine Ressourcen verfügbar. Beim ISTE suchte man daher nach einer Lösung, die sowohl dem Verband als auch den Mitgliedsunternehmen



Die GisInfoService-Module: Basis, Plus-Paket, Server-Paket und Grundstücks-Modul.



**Beteiligte Verbände:** Blaugrün – ISTE; Grün – UVMB, VRB; Hellblau – ABBM, BIV; Lila – WBN, WVB; Orange – VSE; Rot – NIHT; Unterstützende Verbände: BBS, Miro, VRB.



Verfügbarkeit von Regionalplanungsinformationen in den verschiedenen Bundesländern.

einen einfachen und gebündelten Zugriff auf die erforderlichen Geoinformationen, die meist bei ganz unterschiedlichen Datenhaltern liegen, ermöglichte. Man musste nicht lange suchen. Die Entwicklung von Webdiensten, einer Onlinetechnologie, mit der Karten und Daten über das Internet direkt von den Datenbereitstellern und damit aktuell abgerufen werden können, ermöglichte den Aufbau von GisInfoService. Über einen Internetbrowser (bspw. Mozilla Firefox oder Microsoft Internet Explorer) kann jedes Unternehmen nun über GisInfoService die Geoinformationen der Behörden, als auch Themen, die von den Verbänden als zusätzlicher Service bereit gestellt werden, abrufen.

**Partner: Branchenübergreifende Mission gibt Schub**

GisInfoService war auf den Weg gebracht. Allerdings stellte sich bald heraus, dass der Zugang zu den Geoinformationen der Behörden nicht immer einfach war.

Es mussten zahlreiche Gespräche geführt werden, in denen Hintergründe, Ziele und Bedarf erläutert wurden. Hier fand sich glücklicherweise ein Partner, der Branchen übergreifend in gleicher Mission unterwegs war – die Kommission für Geoinformationswirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums, kurz GIW-Kommission (SUSA berichtete in Ausgabe 1/2009). GisInfoService wurde zur Umsetzung des GIW-Leitprojektes „GeoRohstoff“ der Rohstoffwirtschaft in der Kommission. Nun ging es gemeinsam voran und nach und nach schlossen sich weitere Rohstoffverbände an. Heute unterstützen und beteiligen sich drei Bundesverbände und acht Landesverbände an dem Online-GIS. Operativ wird

das System von der Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH, einer Tochter des ISTE, betrieben.

Das gemeinsame Engagement kam auch in der Verwaltung gut an. Häufig war GisInfoService der erste wirtschaftliche Nutzer der bereitgestellten Webdienste. Unter dem Dach von „GeoRohstoff“ und der Moderation der GIW-Kommission wurden zahlreiche partnerschaftliche Kooperationen in den Bundesländern aufgebaut.

**Ausbau: Es geht rasch bundesweit voran**

Nach dem Start 2006 in Baden-Württemberg folgten schnell Bayern und Nordrhein-Westfalen. Ende 2007 kamen Niedersachsen und Schleswig-Holstein dazu und 2008 schlossen sich Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt an. Mit den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen 2009 und schließlich dem Saarland im Frühjahr 2010 war die bundesweite Abdeckung erreicht. Die meisten Länder befinden sich noch in der Testphase, um gemeinsam ein Gefühl für Bedarf, Nutzung und die daraus resultierenden erforderlichen Rahmenbedingungen zu gewinnen. Preise für die Datenbereitstellung spielen hier ebenso eine Rolle wie Lizenzfragen oder Datenschutzaspekte – man bewegt sich eben auf Neuland und vieles muss auch in dieser Hinsicht noch gemeinsam entwickelt werden. Die Chance, hierbei gute Ausgangsbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen ist groß, erfordert von allen Beteiligten aber auch viel Einsatz.

Inhaltlich wird in allen Ländern noch gebaut, wobei einige quasi schon beim „Innenausbau“ sind, während andere gerade

**Testen Sie Ihre sonnigen Perspektiven!**



**Was haben Sie mit der Solarindustrie zu tun?**

Eine ganze Menge: Quarzsand wird dank neuer Verfahren immer interessanter als Rohstoff für die Solarindustrie und diverse Abbaustätten stehen als Standorte für Solaranlagen hoch im Kurs.

**Neuaufgabe!**



- Förderprogramme
- Marktübersichten
- Kontaktadressen

Kosten: €15,00 + € 3,00 Versand  
Lieferbar ab Mai 2010

**Jetzt bestellen!**

**Im Internet:**  
[www.ErneuerbareEnergien.de](http://www.ErneuerbareEnergien.de)  
[www.adressbuch-solarenergie.de](http://www.adressbuch-solarenergie.de)

**Per eMail:**  
[vertrieb@schluetersche.de](mailto:vertrieb@schluetersche.de)

**Per Fax:**  
0511/8550-2405

**Oder per Post:**  
SunMedia Verlags GmbH  
Hans-Böckler-Allee 7  
30173 Hannover

den „Rohbau“ fertig gestellt haben. „Die Themenverfügbarkeit in den einzelnen Bundesländern ist noch sehr heterogen, wobei wir Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Behörden so manches Thema für die Branche verfügbar machen konnten, auf das man im Internet sonst bisher keinen Zugriff hat.“ sagt Katja Schaber-Mohr, die das System inhaltlich für die SES GmbH betreut und die Anwender berät. „Wir bereiten gerade eine Kartenübersicht zu den einzelnen Themen in den Bundesländern vor. Dann wird es für Nutzer mit einem Klick möglich sein, zu sehen, ob die gewünschte Information in ihrem Bundesland implementiert ist. Aber auch Datenanbieter können schnell erfassen, ob ihr Angebot bereits genutzt wird und wo noch Datenbedarf herrscht. Die Übersicht wird in Kürze verfügbar sein.“ Regelmäßig einen Blick auf die angegebenen Internetseiten zu werfen, lohnt sich also.

### Erweiterungsmodule: Angebot Individueller Möglichkeiten

Neben der Basisvariante, die allen Mitgliedsunternehmen der beteiligten Verbände kostenfrei zur Verfügung steht, gibt es mittlerweile auch Erweiterungsmodule, die den Unternehmen individuelle Möglichkeiten bieten. In zwei unterschiedlichen Varianten können eigene betriebliche Daten ergänzt werden oder das Online-GIS mit bestehenden Systemen im Unternehmen vernetzt werden. Vor allem das Grundstücks-Modul, das eine klar strukturierte und übersichtliche Datenbank zur Grundstücksverwaltung mit dem Online-GIS verknüpft, findet immer mehr begeisterte Nutzer (siehe auch Kasten). In einer Verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe aus Branchenexperten wird das Modul stetig weiter entwickelt. Der Einsatz von Open-Source Technologie ermöglicht zudem flexible Anpassungen an individuelle Bedürfnisse, die dann wiederum auch der Nutzergemeinschaft zur Verfügung stehen. Über die GisInfoService Homepage kann man einen Demozugang anfordern und sich selbst ein aktuelles Bild machen.

### Zukunftspläne: Infos aus der Hosentasche

Die Wünsche und Ideen für Weiterentwicklungen sind vielfältig. Als nächstes wird ein Mobil-Client für PDAs und Mobil-



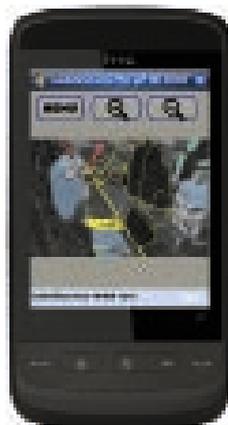
Grundstücks-Modul Arbeitsgruppe, vierter vorn links – Günther Müller.

### „Wer einmal damit arbeitet, möchte es nicht mehr hergeben...“

Nach seinen Erfahrungen mit GisInfoService in der Variante Plus-Paket mit Grundstücks-Modul gefragt, fällt das Urteil von Günther Müller, Leiter Finanz- und Rechnungswesen bei der Koch GmbH & Co. KG in Metzingen eindeutig aus: „Für mich ist das System nicht mehr wegzudenken, es führt kein Weg daran vorbei. Ich nutze es mehrmals die Woche, obwohl wir ein sehr kleiner Betrieb mit nur drei Standorten bzw. rund 300 Grundstücken sind. Das Plus-Paket hat für uns den großen Vorteil, dass auch der/die Werksleiter außerhalb der Verwaltungszentrale in den Kieswerken auf den Datenpool zugreifen können und damit alle Nutzer aktuelles Datenmaterial vorfinden. Die Grundstücke sind einheitlich im System erfasst. Zur besseren Orientierung können Luftbilder mit ausgegeben werden. Stecken und Flächen kann ich für eine schnelle Analyse direkt im System messen. Aufwändige Kartenausschnitte müssen nicht „zusammenkopiert“ werden und die wichtigsten kann man speichern und jederzeit neu ausgeben - ohne großen Aufwand. In der neuen Version 2.0 erinnert mich die Wiedervorlage sogar an Termine im Zusammenhang mit Pacht oder Genehmigungen. Das System benutze ich mittlerweile sogar in der Vorbereitung von Bilanzbesprechungen.“

Man merkt einfach, dass das Konzept aus der Praxis heraus entwickelt wurde. Ich bin regelmäßig bei den Treffen der Arbeitsgruppe dabei, die sich um die Entwicklung des Grundstücks-Moduls kümmert. Hier sind Menschen aus der Rohstoffbranche am Werk, die sich täglich mit Grundstücksverwaltung beschäftigen und ihre Erfahrungen einbringen.“

telefone einsatzbereit sein. Der Prototyp für Microsoft Windows Mobile und Apple iPhone ist bereits fertig. Perspektivisch soll GisInfoService-Mobil aber Plattform unabhängig sein und mit all gängigen Mobil-Browsern genutzt werden können. Damit könnte man das System und beispielsweise auch die Grundstücksverwaltung im Gelände nutzen – quasi aus der Hosentasche.



Mobile Zukunft: Prototyp GisInfoService-Mobil auf einem Microsoft Windows Mobile Phone.

Auch 3D-Modul und Bohrdatenbank sind im Gespräch, werden aber noch einige Zeit auf sich warten lassen müssen. Bisher ist die Zahl der Nutzer, die sich solche Module wünschen noch klein. „Für uns steht erst einmal der weitere Ausbau und die Verfügbarkeit der wichtigen Themen in allen Bundesländern in Fokus“ so Katja Schaber-Mohr. „Auch beim Thema Preise für den Datenbezug und Lizenzen gibt es noch reichlich zu tun.“

In jedem Fall möchten die Macher GisInfoService auch auf andere europäische Länder ausdehnen. Erste Gespräche mit UEPG und Kontakte zur EU-Kommission gab es bereits. Bisher existiert in Europa nichts Vergleichbares in der Branche und die Geodateninfrastrukturen werden

in allen EU-Ländern ausgebaut. Gute Voraussetzungen also für eine räumliche Erweiterung zumal das Thema Rohstoff-sicherung derzeit auf EU-Ebene verstärkt diskutiert wird und weil, wie im Vorspann erwähnt, das System gerade erst eine Best Practice-Empfehlung erhalten hat.

### Fazit: Es bleibt weiter rasant

Die Entwicklung seit 2006 verlief also rasant. Nur drei Jahre sind von der ersten Idee bis zur bundesweiten Umsetzung vergangen. Möglich wurde dies vor allem weil Verbände, GIW-Kommission und Behörden an einem Strang und in dieselbe Richtung gezogen haben.

„Ein gutes Beispiel dafür, dass wir gemeinsam stark sind und etwas bewegen können.“ meint Thomas Beißwenger. Perspektivisch ist sicher noch einiges an Entwicklung zu erwarten, denn das Thema Geoinformation ist noch jung und hat in der Rohstoffbranche Potential. „GisInfoService ist auf dem Weg zum Halbfinale.“ Freut sich Katja Schaber-Mohr passend zur WM-Zeit. „Mal sehen wer Fußball-Weltmeister wird...“

✘ SUSA Wegweiser  
[www.gisinfoservice.de](http://www.gisinfoservice.de)  
[www.georohstoff.org](http://www.georohstoff.org)  
[www.geobusiness.org](http://www.geobusiness.org)